Wirthschafts-Anzeigen

Oscar Cranz,

Importeur von allen Sorten Weinen, Cognacs, Havanna Cigarren Thee 2c 2c. erlaubt sich seinen Freunden und dem geehrten Publikum mitzutheilen, daß er sein früheres Geschäft an seinem alten Platze,

141 Straße unter dem Exchange Hotel,

wieder eröffnet hat, und empfiehlt derselbe sein reichhaltiges Lager importirter Weine bestens.

Eine große Auswahl Rhein-Weine von den Häusern C. Lautern Sohn, Mainz, Josef Folk, Mainz, und Gozel, Koch u. Comp., Frankfurt, unterwegs.

VIRGINIA HALL.

Diese neue und elegant eingerichtete Halle steht dem Publikum zu Bällen, Concerten, Versammlungen u. s. w. jetzt zur Disposition. Man wende sich deshalb gefälligst an

Duncker u. Comp.,
Virginia Hall, 9 Straße, zw. Main u. Franklin

Wichtig für Wirthe!

Die Unterzeichneten haben für Richmond und Umgegend den Verkauf des Lagerbiers aus der berühmten Löwen-Brauerei der Herren Bernheimer und Schmid von New York übernommen und bitten um gefällige Aufträge

Duncker u. Comp.,
Virginia Hall.

Wendlinger's Restauration.

Main Straße, zwischen der 9. und 10. Straße
Richmond, Va.

Washington Garten.

Dem verehrten deutschen Publikum die ergebenste Anzeige, daß ich eine neue Sendung von ausgezeichneten importirten Schweizer- und Kräuterkäse, eingemachten Austern, Häringen, Zungen, Schwarzwurst, Anchovies, Caviar und Sardinen, sowie deutsche Servelatwurst bester Qualität erhalten habe; auch ist selbstgemachter Hand- und Schmierkäse stets vorräthig; — ferner erlaube ich mir auf meine Rhein-Weine von ausgezeichneter Güte aufmerksam zu machen.

Auf zahlreichen Besuch ladet freundlichst ein

B. Steinlein.

J. H. Schürmann's
Concordia-Hall,

Broadstraße, zwischen der 9ten und 10ten.

Dem Publikum wird diese neue aufs Eleganteste eingerichtete Wirthschaft zum Besuche bestens empfohlen, da neben der aufmerksamsten Bedienung daselbst die besten Getränke, Cigarren 2c. 2c. zu haben sind.

Um freundlichen und recht zahlreichen Besuch bittet

J. H. Schürmann.

Neue Garten-Wirthschaft
zum
Elba-Park.

Dem geehrten Publikum und meinen Freunden die Anzeige, daß meine

neue Garten-Wirthschaft zum „Elba Park"

am Fuße der Marshall- und Broad-Straße eröffnet worden ist, und daß daselbst Speisen und Getränke jeder Art stets in bester Qualität vorräthig sind.

Der große schöne Garten, die gerämigen Zimmer und eine aufmerksame Bedienung werden diesen Platz für Damen und Herren zu einem gern besuchten machen.

Um freundlichen Besuch bittet Chr. Schäfer.

Schad's Hotel,

No. 164 Broadstr., wischen der 6. u. 7. Straße.
Richmond, Va.

Dieses Hotel, sowohl dem hiesigen als auch dem auswärtigen geehrten Publikum von der besten Seite bekannt, haben wir übernommen und neu und durch neu eingerichtet. Dem geehrten reisenden Publikum, sowie Boarders, stehen an 25 Zimmer, mit allen möglichen Comfort versehen, zur geneigten Benutzung; Küche und Keller wird nichts zu wünschen übrig lassen. Gleichzeitig erlauben wir uns, auf unser Lager selbst importirter Weine und Liqueure aufmerksam zu machen, die wir um so billiger ablassen können, als sich eigener Wachsthum darunter befindet. Besonders empfehlen wir

Rothen Rheinhäusser,
Hochheimer,
Bester Cognac,
echter Schweizer Absinth,
Gin,
Port und
Sherry Wein 2c.

und versichern dem geehrten Publikum die zuvorkommenste und beste Bedienung.

Der Saal dieses Hotels steht stets zum Vermiethen bereit.

Montz u. Marrhausen.

C. Baumann's Saloon,
Ecke der Broad und 7. Straße

Ich mache meinen Freunden und dem Publikum die ergebenste Anzeige, daß ich die früher von Capt. Friedrich Hartmeyer geführte Wirthschaft an der Ecke der Broad und 7. Straße übernommen habe.

Die besten Getränke, alle Arten Liquors, Weine und das beste Lagerbier wird immer bei mir frisch vorräthig sein.

Indem ich für das Vertrauen unserer alten Firma bestens danke, bitte ich es auch auf mich am neuen Platze zu übertragen.

C. Baumann.

CITY HALL
Lagerbier-Salon.

Meine Freunde, Bekannte und das Publikum im Allgemeinen benachrichtige ich hiermit, daß ich das obige wohlbekannte Geschäft von Hrn. Marrhausen käuflich übernommen habe, und lade zum fernern Besuch desselben ergebenst ein.

Chas. Pflugfelder.

NEW MARKET HOTEL,
Ecke der 6. und Marshall-Straße

Dieses auf's beste eingerichtete deutsche Hotel wird dem reisenden Publikum bestens empfohlen, da bequeme Zimmer, reinliche Betten, ein guter deutscher Tisch und aufmerksame Bedienung den Durchreisenden erwarten.

Permanente Boarders werden stets zu den möglichst billigsten Preisen jederzeit angenommen.

Das geschmackvoll eingerichtete Wirthschafts-Lokal dieses Hotels wird dem hiesigen Publikum zum Besuche empfohlen, da in demselben stets das beste Bier, alle Sorten Liquors, Cigarren u. s. w. zu finden sind.

Um freundlichen Zuspruch bittet

August Blenner

Neuer Lagerbier-Salon
in
Petersburg, Va.

Meine Freunde und Bekannte, sowie das reisende Publikum erlaube ich mir auf mein ganz neu und elegant eingerichtetes Lokal aufmerksam zu machen. Ich werde Alles aufbieten, meine Gäste in jeder Beziehung zufriedenzustellen, da ich es mir zur festen Aufgabe gemacht habe, nur die allerbesten Weine, Liquors, Cigarren 2c auf Lager zu halten. Ich bitte daher freundlichst um gefälligen Besuch.

T. Frey,
No. 33 Bollingbrookstr., Petersburg, Va.

Phil. Wagner's
Wirthschaft u. Lagerbier-Salon,
Mainstraße zwischen der 17. und 18., dem Markt gegenüber.

Diese neu und geschmackvoll eingerichtete Wirthschaft, wo nur die besten Liquors, Lager-Bier u. sonstige Erfrischungen geführt werden, empfiehlt seinen Freunden und dem gesammten Publikum zum fleißigen Besuch

Phil. Wagner.

Lagerbier in Flaschen!

Die Unterzeichneten erlauben sich dem geehrten Publikum anzuzeigen, daß sie ihr anerkannt gutes Lagerbier jetzt auch in Flaschen verkaufen, und zwar das Dutzend zu $1.

Aufträge werden in unserem Geschäfts-Lokal, Broadstr. zwischen der 6sten und 7ten, entgegengenommen und prompt ausgeführt.

Montz u. Marrhausen.

Nnw Market Hotel.

Der neu dekorirte, große und schöne Saal dieses Hotels wird Logen und Gesellschaften zu Versammlungen, Bällen 2c. s. w. bestens empfohlen

A. Blenner.

Venetiens Vertheidigung.

(Schluß.)

Schon hierdurch ist erwiesen, daß ein Angriff auf Venedig ganz ohne Nutzen ist. Zunächst ist der Erfolg einer solchen Unternehmung sehr zweifelhaft. Die Zugänge der Lagunen sind durch versenkte Schiffe und Höllenmaschinen geschlossen. Malamocco, der Lido 2c. sind durch zahlreiche Batterien vom stärksten Kaliber geschützt. Indeß angenommen unsere Soldaten hätten sich Venedigs bemächtigt. Wie sollen sie von da weiter kommen? Und wenn sie auch zu 40 — 50,000 das feste Land erreichen, (was ein großer Erfolg wäre, da der Transport zu Schiff geschehen muß) was werden sie da ausrichten?

Es erübrigt noch die Möglichkeit einer Landung an der illyrischen oder dalmatischen Küste. Auf einem seiner Sturmlaunen wegen so gefährlichen Meere wie das adriatische wäre so ein Versuch überhaupt gewagt. Allein abgesehen davon, was sollte eine solche Landung nützen wenn sie nicht den Erfolg hätte, in Ungarn einen Aufstand hervorzurufen? Daran ist bei der augenblicklichen Lage der Dinge schlechterdings nicht zu denken. Und wenn ein ungarischer Aufstand erfolgte, würde Rußland Polens wegen eben so gewiß interveniren wie zu Kossuths Zeiten.

Demnach würden die Italiener bei ihrem Angriff eine sehr harte Nuß zu beißen haben, und bekanntlich hat Oestreich ihnen deshalb so auch nur eine Defensiv Armee entgegengestellt, weil diese hinreicht, das Festungs-Viereck und Venedig, d. h. die ganze Provinz zu behaupten.

Graf Bismarck wird also von seinem ausländischen Verbündeten nicht viel Unterstützung in Deutschland zu gewärtigen haben. Er hat jedenfalls den Pakt mit dem Auslande gegen Deutschland zu theuer bezahlt.

Ausland.

Der Krieg in Deutschland.

Das östreichische Cabinet hat die bairische Regierung aufgefordert, sich in Folge der Entscheidung des Bundestages vom 16. inst. mit Oestreich zur Führung der militärischen Operationen in Sachsen zu vereinigen.

Oldenburg und Anhalt-Dessau hatten officiell ihren Austritt aus dem deutschen Bunde angekündigt.

Die Preußen sollen die Verbindungen der hannover'schen Armee abgeschnitten und die Vereinigung derselben mit den Oestreichern und den Bundestruppen unmöglich gemacht haben.

Der hannover'sche Schatz ist nach England gesandt worden.

Die Eisenbahnverbindung zwischen Eisenach und Cassel ist unterbrochen. Die Baiern beabsichtigten die Eisenbahnlinie zwischen Coburg und Bamberg zu unterbrechen und die Eisenbahnbrücke bei Lichtenfels zu sprengen.

Der diplomatische Verkehr zwischen Preußen und Baiern hatte am 19. Juni aufgehört. An jenem Tage verließ der bairische Gesandte, dem seine Pässe zugeschickt worden waren, Berlin. Der preußische Gesandte in München, Fürst Reuß, war gleichzeitig abberufen worden.

Die Vorbereitungen für den großen Kampf dauern Tag und Nacht fort, doch sind die Hauptarmeen noch nicht aufeinander gestoßen.

Das östreichische Cabinet hat die bairische Regierung aufgefordert, sich in Folge der Entscheidung des Bundestags vom 16ten Juni mit Oestreich zur Führung der militärischen Operationen in Sachsen zu vereinigen.

Oldenburg und Anhalt-Dessau hatten officiell ihren Austritt aus dem deutschen Bunde angekündigt.

Baden hat es abgelehnt, sich in activer Weise an den Feindseligkeiten gegen Preußen zu betheiligen.

Die Preußen sollen die Verbindungen der hannover'schen Armee abgeschnitten und die Vereinigung derselben mit den Oestreichern und den Bundestruppen unmöglich gemacht haben.

Der hannover'sche Schatz ist nach England gesandt worden.

Die Eisenbahnverbindung zwischen Eisenach und Cassel ist unterbrochen. Die Baiern beabsichtigten die Eisenbahnlinie zwischen Coburg und Bamberg zu unterbrechen und die Eisenbahnbrücke bei Lichtenfels zu sprengen.

Der diplomatische Verkehr zwischen Preußen und Baiern hatte am 19. Juni aufgehört. An jenem Tage verließ der bairische Gesandte, dem seine Pässe zugeschickt worden waren, Berlin. — Der preußische Gesandte in München, — Fürst Reuß, — war gleichzeitig abberufen worden.

Die Vorbereitungen für den großen Kampf dauern Tag und Nacht fort, doch sind die Hauptarmeen noch nicht aufeinander gestoßen.

Die Bundesstaaten, deren Linien bei Frankfurt zusammenlaufen, sind sehr entmuthigt wegen des gegenwärtigen Zustandes, und beklagen sich bitterlich darüber, daß Oestreich sie in Gefahr gebracht habe, bevor es im Stande war, sie zu beschützen.

Es geht jetzt das Gerücht, daß Baiern zögerthätigen Antheil an dem Kampfe zu nehmen, weil Oestreich noch nicht vorbereitet sei.

Der König Wilhelm von Preußen hat ein Manifest an das preußische Volk erlassen. Die Hauptstellen desselben lauten folgendermaßen:

„Die Hoffnungen, daß eine auf wechselseitige Achtung begründete und die Wohlfahrt und Macht Deutschlands fördernde Allianz aus der preußischen und östreichischen Waffenbrüderschaft hervorgehen würde, ist getäuscht worden. Oestreich hat Preußen nicht als seinen natürlichen Verbündeten angesehen, sondern als einen feindlichen Nebenbuhler und hat deshalb die Bundesfürsten zu einem Bruch des Bundes verleitet. Die Demüthigung Preußens ist das Losungswort seiner Feinde geworden, allein der Geist von 1813 lebt im preußischen Volke. Seine Gegner täuschen sich, wenn sie wähnen, Preußen sei durch den Zwiespalt im Innern gelähmt. Vor dem Feinde verschwinden alle Zwiespalten, und Alle, die bisher einander entgegen waren, stehen vereinigt im Triumpf oder Unglück da."

Dann wird in dem Manifest großer Nachdruck auf den Umstand gelegt, daß Preußen im Einklang mit England, Frankreich und Rußland sich vergebens bemüht habe, eine friedliche Vereinbarung zu erzielen, allein Oestreich habe das verhindert, habe Preußen gezwungen, um seine Existenz zu kämpfen. „Wir müssen jetzt, — heißt es dann weiter, — mit Denen, welche das Preußen des großen Kurfürsten Friedrichs und der Freiheitskriege zu demüthigen wünschen, auf Leben oder Tod streiten. Verleiht Gott uns den Sieg, so werden wir stark genug sein, um fester und zum größeren Gedeihen jene gelösten Bande Deutschlands wieder zu vereinigen, die Jene, welche das Recht und die Macht des Nationalgeistes fürchten, zerrissen haben."

Nachrichten aus St. Petersburg melden, daß keine Bewegung russischer Truppen stattgefunden habe, und daß Nichtintervention noch immer die Politik Rußlands sei.

Hamburg, 16. Juni Abends. Eben ist die hiesige hannover'sche Post und das Telegraphenbureau durch preußische Truppen besetzt und geschlossen worden.

Harburg, 15. Juni. Unsere Stadt war gestern Abend in die größte Aufregung versetzt worden, indem Quartiermacher die Ankunft von 3000 Mann hannover'scher Truppen auf heute angesagt hatten. Die Spannung wurde noch gesteigert, als heute Vormittag von verschiedenen Seiten die Kunde verbreitet wurde, es sei ein starkes Corps preußischer Truppen von Altona aus gegen Harburg in Anmarsch. Die hannover'schen Truppen waren nicht eingetroffen, dagegen wurden fast sämmtliche hier befindliche Eisenbahnwagen sowie alle Locomotiven abgefahren; der größte Theil des Bahnpersonals begleitete dieselben. Gegen Mittag sahen wir viele Schleppkähne, von Dampfschiffen bugsirt, sich der Stadt nähern, und der Augenschein ergab bald daß dieselben mit Truppen gefüllt waren. Um 5 Uhr Nachmittags langten mit der Wilhelmsburger Dampffähre zuerst eine Abtheilung preußischer Cavallerie, eine Batterie und ein Theil des 11ten Regiments auf hannover'schem Ufer an; fast zu gleicher Zeit trafen auch die Schleppkähne mit den übrigen Truppen ein, im Ganzen ungefähr 5000 Mann.

Die Truppen wurden von den Einwohnern ohne jegliche Demonstration empfangen. Der Bahnhof wurde besetzt und die Beamten hatten alle Schlüssel abzuliefern. Der Telegraph antwortete nicht mehr. Da die Locomotiven fort waren, so mußten die Passagiere, welche nach Hannover wollten, ihre Reise auf der Landstraße antreten. Die preußischen Truppen wurden in die ursprünglich für die angesagten hannover'schen Truppen bestimmten Quartiere einquartirt. Bei Hohnstorff fingen die Preußen gleichfalls über die Elbe.

Die Preußen in Kurhessen.

Der Kurfürst hatte beim Abmarsch seiner Truppen den Casseler Bahnhof mit zwei Bataillonen besetzen lassen, denen er den gemessenen Befehl gab, ankommende preußische Züge mit den Kugeln zu empfangen. Ein Schwarzgelber rühmt das in der Fr. Postzeitung, gedruckt sind jetzt hinzu: Mittels kleiner Telegraphen wurden Pionierwerkzeuge Stricken entsendet, um diejenigen Bahnen stellenweise zu demoliren, welche nicht diesseits gebraucht wurden. Von 5 Uhr Abends 16. Juni bis Nachts ziehen wir unsere Truppen nach Bergfeld, um sich dort mit der bairischen Armee zu verbinden. Der Kurfürst ist um 7 Uhr abgereist, die wir hoffen das wegnehmen Sachen, Schatz 2c. sind ihm gefolgt.

In Marburg rückte am Samstag Nachmittag die erste Abtheilung Infanterie und Husaren ein. Nachdem General v. Beyer die Proklamation an die Hessen bekannt gemacht, wurden die beiden Offiziere des zur Bewachung der Eisenbahnlinie im Schlosse diesenden Commando's des 2 Infanterieregiments als Kriegsgefangene erklärt jedoch auf ihr Ehrenwort hin, daß sie nicht gegen Preußen in dem eröffneten Feldzuge kämpfen wollten, ihnen Uniform und Degen gelassen, die Mannschaft dagegen entwaffnet in die Heimath entlassen. Ebenso wurde von den Preußen der Bahnhof und das Telegraphen-Bureau besetzt und aller Eisenbahnverkehr eingestellt; denn von hier aus nach Kassel waren stellenweise die Schienen schon um Mittag abgerissen und die Bahn unfahrbar gemacht worden. Abends um 10 Uhr wurde dann noch durch die Schelle bekannt gemacht daß während der Nacht 400 Mann Preußen eingeschafft werden würden, welche jedoch nicht eintrafen.

Dagegen begann am Sonntag Morgen um 7 Uhr der Durchmarsch der Preußen, bestehend aus einigen Escadronen Husaren, einer vierpfündigen Batterie Artillerie, circa 4000 bis 5000 Mann Infanterie stellte sich auf der Ketzerbach auf. Die Spitzen der Regierungs-, Verwaltungs- und Postbehörden, sowie der Oberbürgermeister und Postmeister wurden während des Morgengottesdienstes vor den General beschieden und auf den Gehorsam gegen dessen Anordnungen verpflichtet, was jedoch nur unter Protest gegen die ihnen angethane Gewalt und unter Revers der Staatsdiener in Betreff ihres Diensteides von diesen geschah. Alsdann wurde eine Zwangsremonte gehalten und außer sämmtlichen Pferden des Marstalls noch circa 20 von Privaten ausgenommen und mit Bonds auf die kurhessische Staatskasse bezahlt.

In gleicher Weise wurde der Stadt eine Naturalien-Lieferung an Brod, Fleisch, Speck, Reis Kaffee, Branntwein 2c. auferlegt und mehrere Wagenladungen davon, nebst der Eisenbahn-Kriegsbeute, von den Preußen mitgenommen. Nachdem nach Herstellung der aufgerissenen Schienen noch ein Zug mit dem 3. Bataillon des zuletzt gekommenen 70. Regiments in der Richtung nach Kassel zu abgegangen war, begann eine Abtheilung des 32. Regiments auf dem Bahnhofe eine allgemeine Demolirung und zog gegen 2 Uhr ab. Der eine Eisenacher Depesche zufolge von Preußen gefangen genommene Prinz Wilhelm von Hanau, ist ein Sohn der Fürstin von Hanau, 30 Jahre alt und ein Hauptmann im Leibgarde Regiment des Kurfürsten. Das Einrücken der Preußen in Kassel erfolgte am Morgen des 18. Juni.

Der Heroismus des 4. Regiments von Hessen-Darmstadt eine Fabel.

Jedermann hat sich gewundert, daß während die ganze hannover'sche und sächsische Armee beim Anrücken der Preußen das Weite suchte, ein einziges Regiment von Hessen Darmstadt den Muth gehabt haben sollte, heroischen Widerstand zu leisten. Allein diese spartanische Heldenthat der Darmstädter scheint sich bei näherer Betrachtung in Nebel auszulösen. Aus Frankfurt a. M. wird berichtet:

Am 17. Juni wurden in Niederbockstädt zur Feier einer Fahnenweihe Böller abgeschossen. Auf der Mainlust hörte man die Schüsse und in der aufgeregten Stimmung, in welcher man sich befand entstand daraus das Gerücht daß ein Gefecht zwischen preußischen und darmstädtischen Truppen stattfinde. Aus diesem vagen Gerüchte machte eine Correspondenz an die Köln. Zeitung die Nachricht von der Vernichtung des 5. hessischen Regiments bei Friedberg. — Auch nicht ein Wort ist daran wahr. Weder waren an dem bezeichneten Tage Preußen in Friedberg, noch Darmstädter, noch fand ein Gefecht statt.

Julius Mosen wird keine Gelegenheit haben, die letzten Zehn vom vierten darmstädtischen Regiment zu besingen. Sie sind eben ausgekniffen wie die Andern. (P. F. P.)

Fürstliche Wünsche.

Der Dichter schreibt zwar: der Mensch bedarf nur wenig hinieden, aber dies Wort paßt nicht auf Könige und andere Fürsten, denn die brauchen sehr viel. Ein Krieg von riesigen Proportionen ist in Europa ausgebrochen, um die Bedürfnisse der gekrönten Häupter zu befriedigen.

Der König von Preußen will Schleswig und Holstein, und der Kaiser von Oestreich verlangt seinen Antheil daran.

Der König von Preußen will Hannover, Mecklenburg, Nassau, Braunschweig, Oldenburg, Sachsen, die sächsischen Fürstenthümer, Darmstadt, Kurhessen, Frankfurt, Bremen, Hamburg, Lübeck und die Länder von etwa einem Dutzend anderer kleiner Fürsten.

Der Kaiser von Oestreich verlangt Baiern, Würtemberg und Baden, gönnt aber dem König von Preußen nicht die kleinen Staaten des nördlichen Deutschlands.

Der König von Italien verlangt für sich Venetien und Rom — jenes gleich, dieses hernach.

Der Kaiser von Frankreich will die Rheinprovinzen und Belgien.

Der Kaiser von Rußland will so viel von der Türkei, als er möglicherweise erwischen kann.

Der König von Griechenland möchte seine Grenzen erweitern und wünscht ein Stückchen von Macedonien.

Die Königin von Spanien will Portugal, wenn — no a dene — die Opposition nicht gar zu groß ist.

Der König von Schweden will Skandinavien unter einem einzigen Scepter vereinigen und verlangt dazu, was von Dänemark übrig geblieben ist.

Die Königin von England will Nichts — als in Ruhe gelassen werden.

So möchte jede Großmacht außer England ihre kleineren Nachbarn verschlingen. Nur Holland und die Schweiz sind bis jetzt die einzigen Länder, auf die es keine Klaue oder kein Rachen abgesehen hat.

Daß die Karte Europa's revidirt und wesentlich geändert werden wird, ehe der Krieg zu Ende, unterliegt keinem Zweifel. Die großen Potentaten Europas tragen alle das Verlangen ihre Länder zu vergrößern und zu diesem Zweck ihre kleineren Nachbarn zu verschlingen, wie ein großer Fisch einen kleinen verschlingt. Gegenseitige Eifersucht aber verhindert sie an der friedlichen und gemüthlichen Vertheilung der Beute — und darum der Krieg (Chicago Trib.)

Vermischtes.

— Nachstehender der „Hamburger Reform" entnommener Rath scheint den letzten Berichten zufolge doch zu spät gekommen zu sein:

Guter Rath in der 12ten Stunde.
(Nach der bekannten Melodie von Sören Sörensen.)

Wenn ich Preußens König wär',
Auf der Stelle kommandirt' ich:
„Schnell, den ollen Fritz sein Krickstock her!
Wenn ooch stoobig, das genirt nicht!"
Klopft damit in meinem Fürstenhaus
Rings frivole Kriegesgelüste aus,
Zweimal stündlich,
Aber gründlich! —

Wenn ich plötzlich Graf von Bismarck wär',
Auf der Stelle kommandirt' ich:
Jebt mir mal die olle Bibel her,
Wenn ooch stoobig, das genirt nich!"
Merkte mir den Vers, als guter Christ:
Gebt dem Kaiser was des Kaisers ist!
Zweimal stündlich,
Aber gründlich!

— Der Berliner Kladderadatsch brachte kürzlich einen vortrefflichen Holzschnitt, welcher eine große Spinne mit Napoleons Kopf darstellt, die regungslos in einem großen Netze auf der Lauer liegt, während alle Arten von Insekten, welche die übrigen europäischen Mächte darstellen, herumfliegen und von der kaiserlichen Spinne nach einander gefangen und aufgezehrt werden. Darunter stehen Rouher's Worte: Aufrichtige Neutralität und Freiheit der Handlung!

Wirthschafts-Anzeigen

Louis Gimmi's
Bacons Quarter Branch Saloon!

Alle meine Freunde und das geehrte deutsche Publikum erlaubt sich der Unterzeichnete zum fleißigen Besuch seines neu eingerichteten Wirthschaftslokals, welches sich durch geschmackvolle Einrichtung auszeichnet und wo stets die besten Erfrischungen in reichster Auswahl zu finden sein werden. Als besonders vorzüglich kann ich meine Liquore und Weine empfehlen und mein Bier werde ich nur aus den besten Quellen beziehen. Die Omnibusse können bis an mein Lokal benutzt werden.

Um gefälligen Besuch bittet Louis Gimmi.

NB. Meine seit Jahren bestehende Gerberei werde ich nach wie vor fortsetzen und bitte ich auch für dieses Geschäft um die fernere Gunst des Publikums. L. Gimmi

MONTICELLO HOTEL,
No. 155 und 157 Broadstraße, zwischen 6. u. 7.,
Richmond, Va.

Das reisende Publikum wird auf dieses neu und geschmackvoll eingerichtete deutsche Gasthaus aufmerksam gemacht, in dem ein jeder Reisende freundliche Zimmer und die aufmerksamste Bedienung findet.

Boarders finden in diesem Gasthause die billigste Aufnahme und eine vorzügliche deutsche Küche.

Der Barroom dieses Hotels ist elegant eingerichtet und stets mit den besten Erfrischungen versehen.

Der große schöne Saal dieses Hotels eignet sich vorzüglich zu Versammlungen, Bällen und sonstigen Festlichkeiten und kann zu diesem Zwecke billigst gemiethet werden.

Conrad Sauer.

Für Wirthe!

Da wieder eine regelmäßige Dampfschiff-Verbindung zwischen Richmond und Philadelphia besteht, bin ich in den Stand gesetzt, alle Bestellungen von Engel u. Wolf's beliebtem Lagerbier zu liefern.

Geo. M. Fleck,
Mainstr., unterhalb der 20sten.

Eine gute Auswahl von Rhein- und andern Weinen, sowie Whiskey, Gin und Brandy 2c. sind billigst zu haben bei Geo. M. Fleck.
[3] Mainstr., unterhalb der 20sten.

Neuer Salon!
William & Charles Euker,
No. 200 Mainstraße, zwischen der 9ten u. 10ten,
Richmond, Va.,

haben an obigem Platze in ihrem neu erbauten House ein geschmackvoll eingerichtetes Wirthschafts-Lokal eröffnet, wo die feinen Liquors, Bier, Ale und Cigarren stets in vorzüglicher Qualität zu haben sind.

Familien welche dieselbst von Aerzten empfohlene Lagerbier aus dem Bottling-Etablissement der Gebr. Euker beziehen wünschen, wird dasselbe kostenfrei und zum billigsten Preise ins Haus geliefert.

Um freundlichen Besuch und zahlreiche Aufträge bitten

Wm. u. Chas. Euker.

Morning Star Saloon!
235 Broadstr., zwischen der 3ten und 4ten Str.
Otto Morgenstern

erlaubt sich seine Freunde und das geehrte deutsche Publikum auf seine ganz neu und geschmackvoll eingerichtete Wirthschaft aufmerksam zu machen u. zum Besuche derselben einzuladen. Die besten Liquors, Weine und Cigarren und nur

Engel und Wolf's berühmtes Lagerbier,
Reading Ale,

die besten Austern und sonstige Erfrischungen werden in diesem Lokal stets vorräthig sein.

☞ Mein neuerbauter kleiner Saal wird Privat-Gesellschaften, Logen und Vereinen bestens empfohlen.

Engel & Wolf's
berühmtes
Philadelphia Lager Bier

ist stets bei dem Unterzeichneten, welcher für Richmond und Umgegend den Wholesale-Verkauf übernommen hat, beim Faß und Viertel zu haben und wird zum billigsten Marktpreis frei ins Haus geliefert.

Wirthe und Wiederverkäufer,

welche ihren Gästen ein gutes, kräftiges und gesundes Bier vorzusetzen wünschen, das aus Hopfen und Malz bereitet ist, mögen deshalb alsbald ihre Bestellungen machen bei

G. M. Fleck,
Mainstraße, zwischen der 20. u. 21.

Restauration und Lagerbier-Wirthschaft
von
Otto Müller,
Marshallstraße zwischen der 5ten und 6sten,
in der Nähe des Neuen Marktes.

Der Unterzeichnete beehrt seine Freunde und das geehrte Publikum zum Besuche seines vor Kurzem eröffneten Lokals mit der Versicherung ein, daß er durch gute Getränke jeder Art, vor Allem aber durch das beste im hiesigen Markt zu haben de Lagerbier, und durch zuvorkommende Bedienung sich eine recht zahlreiche Kundschaft zu erwerben und zu erhalten suchen wird. Ganz ergebenst

Otto Müller.

MONTGOMERY HOUSE,
No. 62 Mainstr. zwischen der 14ten und 15ten,
Richmond, Va.
G. Guvernator

erlaubt sich seinen Freunden und dem hiesigen und auswärtigen deutschen Publikum anzuzeigen, daß er an obigem Platze ein nach europäischem Muster eingerichtetes Hotel eröffnet hat, wo Freunde und Durchreisende stets die freundlichste Aufnahme und beste Bedienung finden.

Die Restauration des „Montgomery Hauses" ist stets mit dem Besten versehen, was der hiesige Markt bietet. Tag- und Wochen-Boarders finden einen vorzüglichen Tisch, jedoch kann auch jederzeit a la Carte gespeist werden.

Austern werden stets in jeder Zubereitung servirt.

Der Barroom ist äußerst geschmackvoll eingerichtet und mit den besten Weinen, Liquors, Cigarren u. Lagerbier aufs reichlichste versehen.

J. H. Baumann,
13te Straße zwischen Main und Cary.

Meinen Freunden und Landsleuten die Anzeige, daß ich an obigem Platze ein

Wirthschafts-Lokal

eröffnet habe, woselbst die besten Liquors und sonstige Erfrischungen stets in vorzüglicher Qualität zu haben sind.

☞ Wiederverkäufer mache ich auf mein Lager von Brandy, Whiskey und Gin aufmerksam, die ich zum Wholesale-Preis beim Faß und Gallone verkaufe.

Um zahlreich Kundschaft und freundlichen Besuch meines aus der Asche erstandenen Wirthschafts Lokals bittet ergebenst

J. H. Baumann.

Jacob Lipps,
Händler und Importeur von
Brandies, Weinen, Gin und Cigarren.

Indem ich mir erlaube, auf mein reichhaltiges Lager von Claret, Madeira, Port-Sherry und Rheinweinen, nebst Brandies, Whiskies, Gin 2c aufmerksam zu machen, bemerke ich gleichzeitig, daß mein Geschäft, wie bisher, en gros und en detail betrieben wird. Hauptsächlich verweise ich auf meine ausgezeichneten Mosel- und Rhein-Weine, die ich von 75 Cts. bis $1½ per Flasche und bei Gallone verhältnißmäßig und zeitgemäß billiger erkaufe, sowie auch auf mein echt importirtes Selzer-Wasser.

In Verbindung mit diesem Geschäft habe ich eine „gemüthliche Weinstube" geschmackvoll eingerichtet, und finden meine werthen Besucher stets die besten Getränke und aufmerksamste Bedienung.

Schließlich bittend, das mir bisher geschenkte Vertrauen und Wohlwollen auch in Zukunft auf mich zu übertragen, zeichnet hochachtungsvoll

Jacob Lipps,
Broadstr. zwischen 5. u. 6.

P. S. Reelle und billige Bedienung sichere ich meinen Abnehmern im Voraus zu.

J. L.